

DER HAKAMA

(1. Teil)

von Karl Schulze

Die Entstehung des Hakamas¹:



Glaubt man der Literatur, so ist der Hakama bereits 900 n.Chr. in den obersten Gesellschaftsschichten in Japan getragen worden. Von dort aus verbreitete er sich dann schnell in alle anderen sozialen Schichten. Als traditionelles Kleidungsstück übernahmen die Samurais den Hakama bereits im 12. Jhd. Zuerst benutzt als Schutzbekleidung beim Reiten (ähnlich den ledernen »Chaps«) und aus einem dicken festen Stoff hergestellt, diente er später mehr zur Unterscheidung vom »restlichen« Volk. In diesem Sinne ist der Hakama ein Symbol der »kämpfenden« Klasse, obwohl oder gerade weil, er von verschiedensten Gesellschaftsschicht und von beiden Geschlechtern getragen wurde und wird.

Verschiede Arten^{2,3}

Im großen und ganzen gibt es drei große Gruppen von Hakamas. Den »joba hakama«, dieser wird von uns Aikidokas, aber auch von anderen Kampfkünstlern (Iaido, Kendo, Kenjutsu und von Meistern im Judo und Karate) getragen (wegen der umfangreichen Fallschule im Aikido unterscheiden sich die Hakamas für Aikido und Iaido, etc.). Dann gibt es einen Faltenrock ähnlichen Hakama, der nur aus einer Röhre gefalteten Stoffes besteht. Weiters gab es noch eine extreme Variante des zweiten Typs, der besonders lang, 3.5 bis 4.5m, war und hauptsächlich zu Audienzen beim Kaiser oder beim Shogun getragen wurde. Durch den vielen Stoff, der zwischen den Füßen getragen wurde, war es notwendig im »shikko« (Kniesitz) zu gehen. Außerdem war es sehr schwer, heimlich ein Waffe mit sich zu tragen, oder einen plötzlichen Angriff zu starten, den dieser Hakama wurde mit Hilfe von Dienern angezogen.



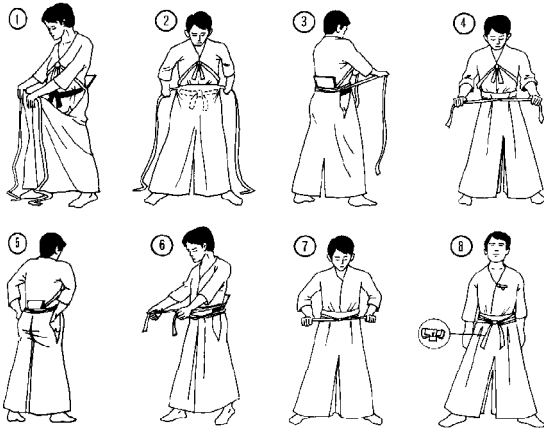
Die vielen Falten^{1,2,4}

Vermutlich haben alle der Leser bereits einmal einen Aikidoka beim Zusammenlegen seines Hakamas beobachtet und sich gefragt, warum sind da gerade genau so viele Falten drin, wie eben drinnen sind (es sind übrigens sieben, fünf vorne und zwei hinten). Dazu gibt es nun sehr viele verschiedene Meinungen. Am meisten liest man, daß jeder Falte eine Tugend eines Samurais zugeordnet ist (chugi=Treue, Hingebung, Harmonie; gi=Gerechtigkeit, Rechtschaffenheit; jin=Wohllwollen, Güte, Menschlichkeit, Barmherzigkeit; makato=Wahrheit, Aufrichtigkeit, Ehrlichkeit; meiyō=Ehre, Ruhm, Perstige; rei= Etiquette; yuki=Tapferkeit). Allerdings hat sich im Laufe der Geschichte die Anzahl der Falten und sicher auch ihre Bedeutung geändert. Wobei es jedem selber überlassen bleibt zu glauben was nun seine Falten für Bedeutungen haben. Spätestens wenn man das erste mal mit den Falten seines Hakamas kämpft lernt man wenigstens die Tugend der Geduld und je nach Temperament auch der Mäßigung :-). Wenn man dann schon etwas erfahrener im Zusammenlegen ist, dann hat man auch noch Zeit, sich kommunikativ zu bilden. Also hat der Hakama immer ein wenig vom Lehrer in sich selbst.

Der Hakama im »daily live«

Die meisten der Aikidokas werden irgendwann einmal einen Hakama tragen. Hat man sich den Hakama erst mal besorgt (gekauft, bestellt), dann stellt sich schon die erste schwierige Frage, wie trägt man den jetzt.

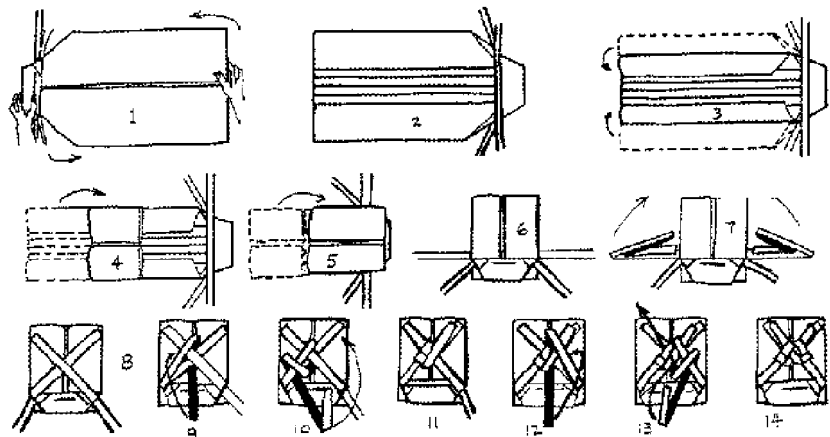
- 1 Hakama, wide trousers of the samurai warriors for one thousand years, different kinds, Hakama history, use in Aikido. <http://home6.swipnet.se/~w-69179/AikUnsid.html/Hakama.html> (Stand: 31. 7. 2000)
- 2 The Aikido FAQ: What is a hakama and who wears it? <http://www.aikidofaq.com/misc/hakama.html> (Stand: 31. 7. 2000)
- 3 Hakama ! http://www.iwama-ryu.dk/what_is_ahakama.htm (Stand 31. 7. 2000)
- 4 Hakama: <http://www-users.york.ac.uk/~soc222/hakama.htm> (Stand: 31. 7. 2000)



Vorteilhaft ist es, einen (und nur einen, den bei zweien hat man dann schon drei Meinungen ☺) Fortgeschrittenen zu fragen, wie man den Hakama anzieht. Falls man gerade keinen (das wird außer zu Hause hoffentlich nirgendwo passieren) Profi bei der Hand hat, so kann man sich auch mal an dem Leitfaden links von diesem Absatz orientieren. Allerdings ist das sicher nicht die einzige Art und Weise, wie man einen Hakama binden kann, und ob sie richtig oder falsch ist, wird dem »normalen« Europäer sicher unerschlossen bleiben. Was bleibt ist, daß der Hakama so getragen werden sollte, daß er gut sitzt, nicht verrutscht und auch über längere Zeit mit Komfort getragen werden kann, dies ist insbesondere auf langen heißen Lehrgängen wichtig.

Nach solchen Lehrgängen wird dann meistens auch das erste mal die Frage auftauchen, wie man das gute Stück nun wäscht. Auch hier will ich wieder mal nur eine Möglichkeit präsentieren, die mir persönlich am einfachsten und nicht als die schlechteste erscheint. Hierzu wird der Hakama in der Waschmaschine mit dem schonendsten Programm und ohne Schleudern gewaschen. Achtung: Der Hakama tropft ordentlich, wenn man ihn aus der Maschine nimmt. Jetzt sollt man als erstens alle Falten in Ordnung bringen und den Hakama über einer Wäscheleine oder einem Wäscheständer aufhängen (auch die Bänder gut versorgen, damit man sich an ihrer Schönheit lange erfreuen kann). Danach ist es meiner bescheidenen Meinung nicht schlecht, wenn man alle Falten mit Wäscheklammer fixiert. Ob das allerdings auch schon bei einem neuen Hakama gilt ist fraglich, weil der sich ja durchaus noch ein wenig verziehen kann, und dann liegen die Falten nicht mehr so wie sie sollten. Jetzt muß man nur noch warten bis er getrocknet ist, und dann kann man ihn für das nächste Training falten. Man könnte jetzt anmerken, daß ich das Bügeln vergessen habe. Das sollte man auch machen, wenn es notwendig ist, allerdings ist das ziemlich aufwendig und ich werde es vermeiden soweit das möglich ist :-).

Apropos falten. Wo wir schon mal dabei sind, hier eine kurze Anleitung wie man seinen Hakama »richtig« faltet. Interessant ist das ja zwar nur für alle, die noch keinen tragen und auch dann ist das nur ein Leitfaden aber auf keinen Fall ein Patenrezept, denn ersten faltet es anders und zweitens als man denkt.



Daß die hier aufgeführten »Pfleheinweise« auf keine Fall eine vollständige Aufzählung aller wichtigen Fakten beim Umgang mit einem Hakama sind, dürfte jedem klar sein. Außerdem wird vermutlich jedem der seinen Hakama schon länger hat noch etwas einfallen, was ich in meinem anfänglichen Enthusiasmus für den Hakama vergessen habe :-)

Was bringt er?

Das ist ein Frage, die sich nur ganz schwer beantworten läßt. Es wird behauptet, daß man sich durch den Hakama gezielter und richtiger bewegt. Ob das allerdings wirklich der Hakama ist, oder einfach nur die Graduierung, ab der man den Hakama trägt, sei dahingestellt. Auf alle Fälle ist der Hakama ein »Statussymbol«. Und das nicht nur im feudalen Japan, sondern auch in einem modernen Verein wie dem unseren :-)

Was man allerdings nicht vergessen sollte ist, daß man durch den Hakama auch einiges an Verantwortung trägt. Zuerst einmal sich selbst gegenüber, denn der Hakama zeigt nicht nur eine Graduierung an, sondern ist auch ein Symbol nach außen (er kleidet doch recht auffällig), daß der Träger die Fallschule beherrschen sollte. Dies ist besonders bei Lehrgängen (mit oder bei Auswärtigen) ein nicht zu vernachlässigendes Risiko.

- Ende -

In der nächsten Ausgabe wird es ein Fortsetzung zu diesem Artikel geben, in dem Meinungen verschiedener Meister zum Thema Hakama besprochen werden.